

Westfalen

WAN

12.01.2011

Umweltschäden durch Gas-Bohrungen

200 Bürger bei Infoabend in Drensteinfurt

-msc/dje- **MÜNSTERLAND.** Bisher hat der US-Konzern Exxonmobil immer behauptet, seit Jahrzehnten in Niedersachsen störungsfrei zu bohren und Gas zu fördern. Laut einem Fernsehbericht von Montag ist das aber nicht so. So sollen bei Rotenburg an der Wümme 2007 durch Lecks Giftstoffe ins Erdreich und das Grundwasser gelangt sein. 2500 Kubikmeter Boden hätten abgetragen werden müssen. Exxon plant unter anderem in Drensteinfurt, Nordwalde und Borken nach Erdgas zu suchen.

Firmensprecher Norbert Stahlhut wies gestern den im NDR geäußerten Vorwurf zurück, dass das Unternehmen beim Thema Sicherheit „lüge“. Nachdem bei einer Sicherheitsüberprüfung Ende

2007 eine Leckage festgestellt worden sei, haben man den Betrieb der Leitung sofort eingestellt. Die Sanierung des Bodens sei in Absprache mit den Behörden erfolgt.

Gestern forderte der Bürgermeister von Damme im Kreis Rotenburg vom niedersächsischen Umweltministerium, Wasserproben zu ziehen und damit sicherzustellen, dass das Grundwasser durch die Bohrungen nicht beeinträchtigt wird.

Die Drensteinfurter „Bürgerinitiative gegen Gasbohrung“ hatte am Montagabend zu einer Infoveranstaltung geladen. 200 Bürger kamen. Der grüne Bundestagsabgeordnete Oliver Krischer warnte vor möglichen Umweltschäden wie jenen in Niedersachsen.